



Nicht vom Schlag getroffen

Zum Glück fit und in guter Verfassung strömten gestern wieder viele Besucher zum Gesundheitsforum in das Klinikum Bad Salzungen. Diesmal stand die gemeinsame Veranstaltung des Klinikums und der beiden Heimatzeitungen unter dem Thema „Notfall Schlaganfall – Jeder kann betroffen sein!“ Zur Gesundheitsmesse im Foyer konnten sich die Besucher darüber informieren, wie man einem Schlaganfall vorbeugen kann. Besonderen Andrang gab es am Ultraschallgerät, mit Dr. Jörg Mengs (vorn) und Dr. Marcus Rössler die hirnversorgenden Gefäße der Interessenten untersuchten, um festzustellen, ob es sich um einen Risikopatienten handelt.

Foto: Heiko Matz

Wichtig, die Risikofaktoren für Schlaganfall minimieren

Telefonforum | Dr. Heinz-Peter Eichhorn und Prof. Dr. Gustav Pfeiffer am Telefon

Bad Salzungen – „Notfall Schlaganfall – Jeder kann betroffen sein“ war das Motto des gestrigen Gesundheitsforums im Klinikum der Kreisstadt. Dr. Heinz-Dieter Eichhorn, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Klinikum, und Prof. Dr. Gustav Pfeiffer, Chefarzt Weiterführende Neurorehabilitation der m&i-Fachklinik Bad Liebenstein, beantworteten zum Auftakt bei einer Telefonaktion Fragen der Anrufer.

Kann man einen Schlaganfall vermeiden?

Nicht 100-prozentig. Aber man kann die Faktoren beeinflussen und das Risiko deutlich senken. Dazu gehören hoher Blutdruck, Diabetis, Fettstoffwechselstörungen, Übergewicht, Bewegungsmangel, Rauchen und Alkoholmissbrauch.

Wann fängt hoher Blutdruck an??

Wenn er einen Wert über 140 aufweist, sollte man den Arzt aufsuchen. Bei Diabetikern fängt das schon mit 135 an.

Gibt es Vorboten für einen Schlaganfall?

Die muss es nicht immer geben. Er kann durchaus aus heiterem Himmel kommen. Anzeichen können Gefühlsstörungen oder vorübergehende Lähmungen in den Armen und Beinen sowie Sprach- oder Sehstörungen sein. Dann muss man sofort reagieren und nach den Ursachen suchen, so durch



Prof. Dr. Gustav Pfeiffer. F. (2): Matz

Ultraschalluntersuchungen der hirnversorgenden Gefäße. Der Blutdruck und der Zucker- und Fettstoffwechsel sind zu überprüfen.

In welchem Alter ist man besonders gefährdet?

Eigentlich sind es ältere Menschen. Also, mit steigendem Lebensalter nimmt das Risiko zu. Aber es kann durchaus auch jüngere Menschen treffen. Bei ihnen sind es häufig angeborene Missbildungen der Hirngefäße, die Auslöser sind.

Wie ist die Chance, gut davonzukommen?

Nach den Erfahrungen hier im Klinikum stirbt ein Viertel der



Dr. Heinz-Dieter Eichhorn.

betroffenen Patienten, ein Viertel trägt schwere Behinderungen davon, ein Viertel leichte und ein Viertel kommt ohne Behinderungen davon.

Welche neuen Methoden gibt es?

Die Fortschritte in der Diagnostik sind wesentlich, so in der bildgebenden Diagnostik, durch die Computertomographie, die Kernspintomographie oder die Angiographie. Nicht unerwähnt sollen aber auch Ultraschall-Untersuchungsmethoden bleiben.

Wie häufig sind Schlaganfälle?

Es gibt in Deutschland jährlich

rund 200 000 Schlaganfälle. Nach den Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebsleiden liegen sie an dritter Stelle bei den Todesursachen.

Worauf sollten Angehörige achten?

Das sind plötzlich auftretende Sprachstörungen, Lähmungerscheinungen und Verwirrtheit. All das können Anzeichen für einen beginnenden Schlaganfall sein.

Was kann die Reha leisten?

Es ist ein relativ junge Wissenschaft. Seit etwa zehn Jahren geht es darum, die Leute nach dem Schlaganfall zu aktivieren. Im Bett liegen ist schlecht. Wichtig ist, durch intensives Gangtraining auf die Beine zu kommen. Früher wurde die Reha nur bei jüngeren Patienten angewandt, heute spielt das Alter keine Rolle mehr. Bedeutend ist das familiäre Umfeld. Man muss eine Lebensperspektive haben, das ist sehr wichtig für die Motivation.

Wie kann man prophylaktisch trainieren?

Der Kreislauf muss in Schwung kommen. Probat sind zum Beispiel dreimal 30 Minuten Ausdauersport in der Woche.

Welchen Einfluss hat Stress auf Schlaganfall?

Eigentlich keinen. Größter Risikofaktor sind hier chronischer Ärger und Depressionen.

hn